

15. Gemeindebrief.

Dr. Piekorz
Stiftspropst u. Pfarrer

(13b) Rotthalmünster Niederbayern,
1. Dezember 1946 (1. Adventssonntag)

Meine lieben Pfarrangehörigen! Liebe Laubaner!

Mein Brief soll Euch meine guten Wünsche möglichst noch rechtzeitig zum Weihnachtsfest bringen, darum schreibe ich diesmal schon eher, auch wenn ich jetzt noch nicht so viele Nachrichten habe wie sonst. Auch die neuen Adressen von Laubanern lasse ich heute fort, weil ich hoffentlich bald das gedruckte Adressenverzeichnis allen zusenden kann, in dem auch die neuesten Anschriften verwertet sind; so spare ich auch etwas an dem kostbaren Papier ein.

Wieder muss ich Euch zuerst herzlich danken für Eure zahlreichen lieben Briefe, für viele Unkostenbeiträge (von drei Stellen habe ich sogar etwas Schnur erhalten!) Es ist mir eine wirkliche Freude, mit Euch in so lebendigem Kontakt zu stehen. Um so mehr wundere ich mich, dass einige Laubaner Gemeindemitglieder zwar alle Rundbriefe erhalten, aber mir noch nicht einmal geschrieben haben. Mit tiefer Anteilnahme verfolge ich die Nachrichten von der Hungersnot in der britischen Zone. Ich hoffe und bete, dass Gott diese Tage schwerer Prüfung für so viele in allen Zonen abkürze und allen Kraft und Hilfe verleihe.

Von den Magdalenerinnen hier wäre zu berichten, dass sie, soweit sie nicht im Infektionskrankenhaus und im etwa 7 Morgen grossen Gemüsegarten beschäftigt sind, eifrig mit der Anfertigung von 5000 Malbüchlein für Kinder sich abgeben, ein Auftrag, den sie von der hiesigen "Rottaler Heimindustrie" erhalten haben. Als da die allen Licht spendende 150 Watt Lampe durchbrannte, und kein Ersatz beschafft werden konnte, war guter Rat teuer. Schliesslich wurde behelfsmässig eine zweite Leitung gelegt, und jetzt werden zwei schwächere Lampen gleichzeitig gebrannt. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus unseren alltäglichen Sorgen, die, wie Ihr seht, den Euren aufs Haar genau gleichen. Bei meinen allsonntäglichen Rundfahrten zu den Flüchtlingen im Landkreis bemerke ich immer wieder, wie schwer alle an ihrem Los tragen. Manchmal ist die Verbitterung so gross, dass die Flüchtlinge unfähig werden, letzten Trost und letzte Kraft aus dem Glauben an den Gekreuzigten zu empfangen.

Aus Lauban selbst liegen zwar einige Berichte vor, die aber inhaltlich nichts Neues sagen. Offensichtlich sind auch alle Briefe und Karten mit äusserster Zurückhaltung abgefasst. Mitgeteilt wurde mir, dass neueste amtliche Schätzungen die Zerstörungen in Lauban mit 70% beziffern. - Nach einem Bericht vom 10. Oktober 1946 befinden sich auf dem Kloostergut in Sächs. Haugsdorf im Altersheim der Magdalenerinnen noch 9 alte Frauen, betreut von der Magdalenerin Schwester Marianne. Die alten Frauen sind durch die furchtbaren Kriegsereignisse sehr hilflos geworden. Unter ihnen befinden sich Frau Bergmann, Frl. Engels, Frau Habelt, Mariechen Marschner, Agnes Lange, Martha Langner, Marie Walter. Schwester Marianne hatte gehofft, dass bei der grossen Evakuierung des Kreises Lauban Ende Juni 1946 auch die alten Leute fortgebracht würden. Leider haben sich diese Hoffnungen nicht erfüllt. Nun haben sie in Haugsdorf keine Kartoffeln und nichts zu heizen. Auch sind den alten Leuten in der Kampfzeit von Deutschen die letzten Habseligkeiten gestohlen worden, so dass es an der notwendigsten Bekleidung fehlt. Seit der Ausweisung von Herrn Kaplan Kluge sind sie draussen ohne heilige Messe und ohne heilige Kommunion. Wie schwer muss dies alles sein! Schwester Marianne schreibt jetzt: "Wenn man nicht an die Ewigkeit dächte, könnte man verzweifeln. Einer wird sorgen! O freuen wir uns, dass all dieses zum Lobe und zur Verherrlichung

Gottes geschieht".

Verschiedenes. Wer weiss die jetzige Anschrift von Herrn Wolfgang Hossmann, der mir den Tod von Inspektor Tinschert aus Söchs. Haugsdorf gemeldet hat? - Herr Oswald Stelzer in Bad Steben Kr.Naila Ofr. "Altenheim" Bayr. Hof Hauptstr.92 wird am 6.1.1947 80 Jahre. (Pulverbusch 6) Herzliche Glückwünsche! - Wer weiss, wohin das Jakobs-Hospital evakuiert worden ist? - Wer weiss, wo sich die leitenden Herren der Mechanischen Weberei Lauban jetzt befinden? - Wer weiss die jetzige Anschrift von Herrn Geistl.Rat Heisig und wer die von Herrn Kaplan Gotthard Birke? - Herr Alfred Blasche (Ä.Naumburgerstr. 15f) war den Eltern als gefallen gemeldet worden. Jetzt hat er durch einen Kameraden den Eltern Nachricht gegeben, dass er am Leben ist, und sich in russischer Hand befindet. - Herr Helmut Neumann, Sohn von Herrn Richard Neumann, Frauenstr.3, welcher seit Stalingrad vermisst war und in unserer Pfarrkirche auf der Vermisstentafel beim Marienaltar gestanden hat, schrieb kürzlich aus russischer Gefangenschaft.

Dieser Brief erreicht Euch, wenn der Advent schon weit vorgerückt ist, kurz vor dem heiligen Weihnachtsfest. Die meisten von Euch werden sich vor diesem innigsten aller Feste fürchten. Zu stark werden die Erinnerungen an glücklichere Zeiten uns quälen, Wehmut wird uns übermannen. Wie sollen wir Weihnachten feiern als Vertriebene, Armge-wordene, Auseinandergerissene, Enterbte des Schicksals, in elender Be-drängnis, oft ohne Hoffnung. Wäre es nicht besser für uns, Weihnachten wäre vorbei, oder dies Fest existierte gar nicht? Vielleicht gelingt es einigen, sich abzulenken. Aber nicht immer wird eine krampfhaftige Haltung ausreichen. Die tiefer Denkenden mögen sich fragen: was gehört mehr zum echten Advent: Satttheit oder Hunger, eine schöne Wohnung oder Elend im Stalle vor der Stadt, Verständnis der Menschen oder ihre Hartherzigkeit? Was der echte Advent ist, sagt uns das Lied, in dem Maria und Joseph auf der Herbergsuche ihre Not klagen (von Thomas Klausner Klausner 1935 seherisch empfunden), wenn sie von Tür zu Tür ziehen und keinen barmherzigen Menschen finden:

"Wir sind allein in dieser Welt, verschlossen ist uns jedes Haus,
und alle weisen uns hinaus. Wer will uns Herberg geben?

Wir sind so bloß auf dieser Welt, ich hab' kein Linnen, keine Schuh.
Womit deck ich mein Kind denn zu? Wer will uns Arme kleiden?

Wir sind voll Harm in dieser Welt. Das Herz ist mir voll Bitterkeit,
und alle Hoffnung ist so weit. Wer will uns Arme trösten?

Wir sind gefangen in der Welt. Die Nacht ist wie ein Kerker kalt
und dunkel wie ein böser Wald. Wer will uns Freiheit bringen?

Wir sind so krank in dieser Welt. Der Schmerz ist wie ein heisser
Brand,
es kühlt uns keine milde Hand. Wer will uns Kranke heilen?

Wir sind so arm in dieser Welt. Wir haben Speise nicht und Trank;
und keinen Tisch und keine Bank. Wer will uns Arme speisen?

Wir sind gering in dieser Welt. Die Erde gibt nicht Raum nicht Brot,
kein Mensch erbarmt sich unsrer Not. Mein Gott, komm uns zu Hilfe!"

Ist das nicht unsere Klage? So sind wir doch Jesus, Maria und Joseph ähnlicher als andere. An uns liegt es, unsere Not nach Bethlehem zu wenden. Es ist auch der böse Feind am Werk, unsere Not uns zur Ver-zweiflung zu kehren. Das lässt das neuere Adventslied anklingen:

"Der Satan löscht die Lichter aus
Und lässt die Welt erblinden.
Wir suchen einen Weg nach Haus
Und können ihn nicht finden.
O Heiland, komm, o komm geschwind.
Du bist den Schiffen Weg und Wind,
Du lässt uns heimwärts finden".

Vielleicht kann niemand so ahnen, was Advent wirklich ist wie wir Heimatvertriebenen! Und vielleicht kann niemand so sehr das tun, was der Advent von uns fordert: Gott Herberge bei uns gewähren, auch wenn er noch so unfassbar geheimnisvoll bei uns anklopft. Das wäre unsere grosse Schuld, wenn es auch von uns trotz unseres ureigenen Adventserlebens hiesse wie einst von den Bethlehemiten: "Er kam in Sein Eigentum, aber die Seinen nahmen Ihn nicht auf." (Joh.1,11) Gott bittet um Herberge bei Dir, verhüllt in Leid und Elend: "Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand Meine Stimme hört und die Tür öffnet, will ich bei ihm einkehren und das Mahl mit ihm halten und er mit Mir". (Offbg. 3,20) Das Zeichen, dass Du Gott in Dir Herberge gewährst, wird sein: Du wirst nicht Dein Leid als das grösste ansehen, sondern Du wirst Wege finden, in noch Ärmeren ein Lichtlein der Freude anzuzünden.

Ist dann die Heilige Nacht des Göttlichen Lichtes da, wollen wir wie die Weisen aus dem Morgenlande kommen, um den Herrscher der Welt anzubeten. Jene Weisen ahnten wohl nicht, als sie die Heimat im Osten verliessen, und zuerst einem hellen Stern folgten, welcher dunkle Stunden ihrer warteten. Als sie den Stern sahen, wussten sie noch nicht, dass Gottes Gnadenführung nicht bloss Licht ist, sondern auch Nacht. Der Stern im Morgenlande war ihnen erschienen, aber dann war er wieder verschwunden. Vielleicht trösteten sie sich mit dem Gedanken, in Jerusalem werde doch sicher jedes Kind von dem Wunder der göttlichen Geburt wissen. Sie täuschen sich! Was richtet ihre Frage an! Herodes erschrickt, die Schriftgelehrten sind wie vom Blitz getroffen. Das auserwählte Volk ist ahnungslos, das Volk des neuen Königs selbst weiss nichts. Nur sie, die Fremden, sind die einzig Wissenden. Aber der Stern ist fort. Ob sie sich doch etwa getäuscht haben? Endet nicht ihr Weg in undurchdringlichem Dunkel? Hat es noch einen Sinn, an göttliche Führung zu glauben? Doch der neugeborene Herrscher der Welt wollte Menschen des Glaubens vor sich sehen. Das heisst aber: Menschen, die in Stunden der Nacht und der Finsternis sich bewährt haben. Menschen, die Gottes Weisung auch dann folgen, wenn der Gang der Dinge in der Welt ihnen nicht recht gibt. Die Weisen sollten nur der Anfang einer endlosen Schar von Anbetern sein, die durch die Jahrhunderte zu Ihm kommen sollten, um Ihm zu huldigen. Darum musste in diesen Erstlingen sichtbar werden, dass Gottes Weisungen anders aussehen, als die rechthaberische Welt sich einbildet. Es musste vor allen Menschen kundgetan werden, dass nur Ausdauer, Glaube und Gehorsam gegen Gott ans Ziel aller Menschenwege führen.

Nun kommen wir aus dem Lande, das im Osten liegt. Haben wir Seinen Stern gesehen? Folgen wir der Botschaft Gottes auch im Dunkel? Dann allein wird Weihnachten sich uns auftun, gnadenvoller, als wir es in der Heimat feierten, in Satttheit und Weltverlorenheit.

Die heilige Christnacht werden wir hier wieder zur Mitternacht halten. Im Geiste werde ich Euch alle vor mir sehen, wie Ihr die Laubener Pfarrkirche dichtgedrängt füllt. Wenn uns dann die Klänge unseres schlesischen "Transeamus" - "Lasset uns nach Bethlehem gehen" - in die Ohren klingen, dann hoffe ich, dass Ihr im Geiste mit mir nach jenem Bethlehem zieht, dessen Umrisse ich oben geschildert habe. Ich werde die weihnachtliche Eucharistiefeyer für Euch alle aufopfern, dass Licht und Dunkel von Bethlehem Euch Stärke und Tröste und erfreue.

Geht dann das Jahr 1946 seinem Ende entgegen und zeigt die Rückschau uns erneut manch wehmütige Erinnerung, vielleicht auch die schmerzliche Feststellung, dass wir das ganze Jahr nicht vorwärts gekommen sind, also nur mehr oder weniger vegetieren konnten, dann wollen wir gerade in der Oktav von Weihnachten an die Gnadenführung Gottes durch Licht und Dunkel uns gläubig erinnern und in dankbarem Vertrauen bekennen:

"In wieviel Not
Hat nicht der gnädige Gott
Über dir Flügel gebreitet."

Mit solchen innigen Segenswünschen für Weihnachten und
Neujahr verbleibe ich

Euer getreuer
Heimatseelsorger

Pfropst Dr. Piepotz

Morgenstern der finstern Nacht

Dichtung: Angelus Silesius (Joh. Scheffler), 1624 - 1677 Breslau
Weise: Georg Joseph, 1657 Breslau

Morgenstern der finstern Nacht,
Der die Welt voll Freuden macht,
Jesu mein, komm herein,
Leucht in meines Herzens Schrein!

Deines Glanzes Herrlichkeit
Übertrifft die Sonne weit,
Du allein, Jesu mein,
bist, was tausend Sonnen sein.

Du erleuchtest alles gar,
Was jetzt ist und kommt und war;
Voller Pracht wird die Nacht,
Weil dein Glanz sie angelacht.

Deinem freudenreichen Strahl
Wird gedienet überall;
Schönster Stern, nah und fern
Ehrt man dich als Gott den Herrn.

Ei, du güldnes Seelenlicht,
Komm herein und säum dich nicht,
Komm herein, Jesu mein,
Leucht in meines Herzens Schrein!

Suchlisten für Lauban

Folge v. Dezember 1946.

A. entfällt.

B. Unsere lieben Toten: Herr Altmann (Chauffeur von Fa. Reiske, Fischerstr. 25) ist im Mai 1946 an einem schweren Magenleiden in Untermichelbach Kr. Dinkelsbühl Ufr. verstorben; Herr Otto Baumgart (Bahnhofstr. 1 - Sanitärer im RAW Lauban) starb im Juli 1945 in Gmunden/Österreich; Frau Bessert (A. Naumburgerstrasse - Bäckerei) ist Weihnachten 1945 in Lauban verstorben; Herr Martin Dähne (Fabrikdirektor, Brüderstrasse) verstarb am 23.6.45 in Karlsbad; Herr Ernst Dietrich (Schuhmachermeister, A. Nikolaistr. 10) ist am 3.9.45 in Lauban gestorben, seine Frau Klara Dietrich starb im Februar 1946 in Lauban; Frl. Else Engmann (Neustr. 3) starb Pfingsten 1945 in Bernstadt/Sachs.; Herr Heinrich Gabor (Moltkestr. 3 - Vater von 6 Kindern) fiel im März 1945 in den Kämpfen bei Glogau; Frau Wally Gomm starb (Holzkirch) starb am 15.2.46.; Frau Hantke (A. Görlitzerstr. gegenüber von Bäckerei Vogt) ist in der Tschechoslowakei gestorben; Frau Pauline Hausmann (Zeidlerstr. 19) starb am 28.7.46 in Katzow/Vorpomm.; Herr Alfred Henneberger (Siedlungsstr. 21) ist am 9.9.46. in München gestorben; Herr Koch (Optiker bei Fa. Köhler, Markt) verstarb in Lauban 14 Tage nach Rückkehr aus russ. Gefangenschaft; Kind Waltraud Krabel (Wiesenbergstr. 12) ist am 9.11.45 in Sachsen an Typhus gestorben; Kind Walter Konietzko (Wiesenbergstr.) starb am 8.9.46 an Typhus in Cremlingen/Braunschw.; Frau Krause (A. Görlitzerstr. 47) starb am 7.8.45 in Unterschwärzenbach Ndby; Herr und Frau Matuschke (Bertelsdorf) starben im Herbst 45, über 70 Jahre alt; am 23.4.45 starben in Berlin gemeinsam Frau Melanie Menzel (Nikolaistr. 6 - Likörfabrik) ihre Tochter Ilse mit ihrem Gatten Dipl.-Ing. Gerhard Holzbacher und 2 Buben Hans-Hinrich und Klaus Peter; Herr Hermann Müller (Kerzd. Friedrichstr. 7) ist am 28.12.45 verstorben; Frau Martha Neumann (O.A.L. 20) ist 1945 von den Polen angeschossen worden und an den Folgen verstorben; Herr Theodor Pohl (Kerzd. Friedrichstr.) starb am 5.6.45 in Rott a. Inn; Herr Erich Pfullmann (Elektr. Ing.) ist nach längerer schwerer Krankheit am 29.7.1946 verstorben; Herr Quak (Weidenstr. 23) starb 1945 in der Tschechoslowakei, seine Frau starb später in ihrer Heimat Birngrütz; Frl. Renate Redlich (Schramkeweg 10) ist am 24.11.45 in Lauban an einer Blutvergiftung gestorben; Herr Richard Schaeffler (Grüner Weg) ist am 8.4.45 verstorben; Herr Ernst Scholz (fr. Postagent, Kerzd. Markl. Ch. 36) ist am 5.10.45 in Kerzdorf verstorben; Frau Elfriede Schulz (Görlitzerstr. 14) ist in Lauban ermordet worden; Herr und Frau Sieber (Schuhmachermeister-Schulstr. 3) wurden am 4.6.46 in Lauban erschlagen; Frau Martha Stürmer (N.A.L. 31a) ist am 1. Juni 1945 in Wigandsthal verstorben; Herr Paul Wagner (Fischerstr. 2) ist in einem Lager in der Tschechoslowakei verstorben. Wer weiss, wo sich Frau Wagner aufhält? Frau Ida Wolf (Bertelsd. Neubertelsdorferstr. 13) starb am 31.3.46 in München-Freimann; Frau Wolf (Frau d. Kaufm. Konrad Wolf - Mattausch/Wolf) ist auf der Flucht in Sachsen verstorben; Herr Reinhold Zimmer (Uechtritzstr. 3) ist am 23.9.46 in Hof verstorben. - Wir beten für sie und für alle unsere lieben Verstorbenen!

C. Gesucht werden: Frieda Altmann (Steinberg 3); Herr u. Frau Beier (Messerschmied-Nikolaistr.) Herr Bruno Berndt u. Frau Anna u. Tochter Helene (Bertelsdorf, Niederstr. 31); Herr Herbert Birko (Mittel-Thiendorf); Frau Martha Brodkorb, geb. Mühlau u. Tochter Ursula (Graben 4); Herr Otto Dietrich u. Frau (Kerzdorferstr. 4b - b.d. Reichsbank); Frau Dietrich (Grüner Weg 4) m. 3 Kindern; Fam. Edmund Exner (Taschentuch-gesch.-Gymnasialplatz); Frau Luzie Fiebig, geb. Schmehl m. Kd. Karin (Kerzdorferstr. bei Grehn); Herr Fobe (Rotes Kreuz - Richterstr. 9);

Frau Martha Förster m. Töchtern Johanna u. Gerda u. Herr Fritz Förster (Kreuzgasse 12); Frau Johanna Friedrich, geb. Scheel m. 4 Kindern (Anger 5a); Herr Reinhard Gabriel u. Frau Marie, geb. Michael (Zeidlerstr. 6); Frau Klara Grabs, geb. Seidel (Richterstr. 9/10); Frä. Charlotte Güttler (Breitestr. 21 od. 22); Clara Helbig (Nik. Vorst. 8); Herr Erich Heller u. Sohn Werner (N.A.L. 12); Herr Paul Henneck u. Mutter (Nd. Lichtenau b. Melzer); Frä. Elisabeth Hermann (Nikolaistr.); Herr Paul Jung (Bertelsdorf, zuletzt b. Wehrmacht); Frau Charlotte Junge m. Kd. Hubert (Lindenstr. 10); Frau Krems (Hebamme - Breitestr. 3); Frau Frieda Kuhnt (Grüner Weg 3); Frau Cläre Martens (Nikolaistr. 1); Frau Else Nickstatt m. Kd. Christa (Schrankeweg - Klempnerei); Fam. Erhard Opitz (Lerchenweg); Frau Rosa Otto m. Tochter Fr. Rosa Stelzer (Bertelsdorf, Löwenbergerstr. 12); Herr Rechlitz (früh. Kreisamtsleiter d. NSV.); Frau Scheel m. Tochter Ruth (Nikolaiplatz 3); Frau Schmidt (Ehem. Oberpostschaffner) m. Tochter Frau Elli Fischer, geb. Schmidt (N.A.L.); Frau Klara Scholz (Bertelsdorf, Schweiz); Frau Schröder (Breitestr. 24 - Rotes Kreuz); Frä. Seidel (N.A.L. 14 - Schwester von Herrn Küster Karl Seidel); Heinz Sigmund (Nikolaistr. 13, Lehrl. b. Bäckerstr. Lange) u. sein Vater Martin Sigmund, zuletzt bei d. Wehrmacht; Frau Maria Smolka (Bertelsdorf, früh. A.H. Strasse 35 od. 38); Herr Fritz Spiess (O.A.L. 32); Heinz Stache (N.A.L. 5); Frau Stark (verw. Lehrer); Fam. Stenzel (Auss. Naumburgerstr. 19 - früh. Färberei Mauke); Paul Stübner (A. Görlicherstr. - Landwirtschaft); Herr Weinert (Fischerstr. 31 - Vater von Elisabeth u. Heini Weinert); Herr Hellmut Wenzel (verh. mit Charlotte, geb. Blumenthal, Nikolaistr.) war zuletzt im Krankenhaus Regenstauf bei Regensburg; Frau Winkler (Breitestr. 9 - Milchgeschäft); Frau Editha Wutlig (Pulverbusch 10); Frau Dora Zimmer (Breitestr. - Edelweiss, Ehemann Berufsschuldirektor); Frau Ernestine Zuschke (Jakobs-Hospital);